

BRÜCKE IM DSCHUNGEL

*Eröffnung: Freitag, 4. Dezember 2015, 19 Uhr
Laufzeit: 5. Dezember — 7. Januar 2016*

*Kunsthalle am Hamburger Platz,
Hamburger Platz,
13086 Berlin*

→ *Ausstellungsansicht Sonja Schrader, Kunsthalle am
Hamburger Platz*
↓ *Ausstellungsansicht Franca Bartholomäi, Kunsthalle am
Hamburger Platz*



KünstlerInnen:
 Lisa von Billerbeck,
 Elena Kaludova,
 Thomas Korn,
 Christian Schiebe,
 Daniel Stammel (Kunsthochschule Berlin Weißensee),
 Franca Bartholomäi,
 Murat Haschu,
 Sonja Schrader,
 Stefan Schwarzer (Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle)
 Frank Jung,
 Yunsik Ko,
 Bongjun On,
 Julia Rabusai (HBK Saar),
 Herwig Gillerke,
 Christiane Gruber,
 Simone Haack,
 Jutta Haeckel,
 Jule Köperich,
 Barbara Rosengarth (HfBK Bremen), u.a.

BRÜCKE IM DSCHUNDEL: EINE GRUPPEN-AUSSTELLUNG MIT ABSOLVENTIN- NEN DEUTSCHER KUNSTHOCHSCHULEN

Die Kunsthalle am Hamburger Platz - Hochschulgalerie der Kunsthochschule Berlin Weißensee - zeigt im Rahmen der Ausstellung „Brücke im Dschungel“ Arbeiten von Alumni einer Vielzahl deutscher Kunsthochschulen. Auch die Burg beteiligt sich mit Arbeiten von Franca Bartholomäi, Murat Haschu, Sonja Schrader und Stefan Schwarzer. Die Ausstellung, eine Initiative der Weißenseer Hochschulgalerie, ist ein Kooperationsprojekt deutscher Hochschulgalerien, an welchem die Burg Giebichenstein auf Initiative der Kunstwissenschaft/QPL mit Unterstützung des Rektorats und des Fachbereichs Kunst 2015 teilnahm. Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung boten Anlass für Diskussionen. Am 14. Januar 2016 fand zudem im Rahmen der Ausstellung auch eine Veranstaltung in Halle statt: Zum Panel "KünstlerIn sein!" lud "Burg gestaltet! Qualitätspakt Lehre" AbsolventInnen der Burg zur gemeinsamen Diskussion von Risiken und Nebenwirkungen eines Kunst-Studiums.

AUSSTELLUNGSTEXT

„Brücke im Dschungel“ ist der Titel eines Romans von B. Traven und gibt der Ausstellung ihren Namen. Eine Brücke im Dschungel... Das erfordert Furchtlosigkeit... Kunst und Design als Profession erfordern den Mut von Freeclimbern und Höhlentauchern. Das ist kein Wellnesswerdegang, bei dem bestimmte Verhaltens- und Werknormen erfüllt sein müssen, um eine erfolgreiche Karriere garantiert zu bekommen. Schönheit und Brillanz entstehen aus Freiheit, Verantwortung, Grenzüberschreitungen und Brückenbau in unbekanntes Gebiet.

Ein Projekt im Rahmen der Initiative „Netzwerk Kunst“ bei Burg gestaltet! Mit freundlicher Unterstützung der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und Burg gestaltet! Qualitätspakt Lehre

„Burg gestaltet!“ – ein Projekt des gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL12066 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



↑ Ausstellungslogo; Julia Brodauf/Kunsthalle am Hamburger Platz
 ← Ausstellungsansicht Sonja Schrader, Kunsthalle am Hamburger Platz
 ↓ Panel KünstlerIn sein!, Burg Galerie im Volkspark

→ Murat Haschu, Filmstill
 ↓ Ausstellungsansicht Stefan Schwarzer, Kunsthalle am Hamburger Platz



DIE HALLENSER BEITRÄGE

FRANCA BARTHOLOMÄI

studierte von 1994 - 2003 bei Prof. Thomas Rug im Fachgebiet Grafik an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle

Arbeiten in der Ausstellung:

Leuchterkatze, Papierschnitt aus dem Ensemble „TRAUMA – Der vierte Rauch“, 120x54cm ohne Sockel, 2014

Prophet, Papierschnitt aus dem Ensemble „TRAUMA – Der vierte Rauch“, 85x54cm, 2014

Große Dreiergruppe, Papierschnitt aus dem Ensemble „TRAUMA – Der vierten Rauch“, Höhe 178 cm, Breite variabel, 2014

MELENCOLIA INFANTILIS (Schaffen), Holzschnitt, 40x30cm (aus 12teiliger Serie), 2013

MELENCOLIA INFANTILIS (Körper), Holzschnitt, 40x30cm (aus 12teiliger Serie), 2013

MELENCOLIA INFANTILIS (Dämon), Holzschnitt, 40x30cm (aus 12teiliger Serie), 2013

Die für diese Ausstellung ausgewählten Arbeiten stammen aus zwei Werkgruppen: Die Papierschnitte sind Teile des Ensembles *TRAUMA – Der vierte Rauch*, das letztes Jahr für eine Ausstellung im Goethe-Institut Washington entstanden ist. Man hatte mich gebeten, im Rahmen des Themenjahrs „Trauma – Erster Weltkrieg“ eine Wandinstallation zu machen.

Die Figuren, die hier gewissermaßen die Bühne betreten, sind allesamt entstellt, maskiert oder verhüllt. Was genau ihnen widerfahren ist, bleibt der Fantasie des Betrachters überlassen. Die kniende Frau in der dominanten Dreiergruppe trägt einen steifen Ganzkörperkragen, der an ein Kostüm des Dadaisten Hugo Ball erinnert. Der Kopf der großen Figur ähnelt einer Gasmasken, und dem bandagierten Kind fehlen die Arme. Im Ausbruch des Ersten Weltkriegs sahen einige christliche Gruppierungen den Beginn der Apokalypse, die für 2014 erwartet wurde. Eigentlich eine Vorstellung, die vor allem im Mittelalter Hochkonjunktur hatte. Der kleine „Prophet“ ist einem Gemälde von Hieronymus Bosch entlehnt. Da nur eine Randfigur, ein verkrüppelter Bettler. Hier fungiert er als Mittler zwischen mittelalterlicher Eschatologie und moderner Endzeit- bzw. Krisenstimmung.

Die drei kleinen Holzschnitte gehören zu der Serie *MELENCOLIA INFANTILIS*. Die Serie ist eine Reflexion über Dürers berühmten Kupferstich *MELENCOLIA I*. Dieses Werk hat Kunsthistoriker und Philosophen seit je her beschäftigt. Es ist mehr als nur die Darstellung eines der vier Temperamente. Es ist eine weiterführende Auslegung, eine Meditation. Es deutet die grundlegende Distanz des zögernden, alles in Frage stellenden Menschen zur Welt und ihrem Treiben an: Wer zu viel nachdenkt, handelt nicht. Ich habe mir verschiedene Elemente aus Dürers *MELENCOLIA I* herausgepickt und versucht, sie auf meine eigene Weise zu interpretieren: Die Bauhütte, der geometrische Körper, der kleine Dämon im Himmel u.s.w. Oft habe ich ältere Vorzeichnungen, die bereits auf der Platte waren, wieder hervorgeholt. So hat das melancholische Zögern-Nachdenken-Infragestellen hier direkt seine Spuren hinterlassen.

Foto: Stefan Schwarzer



MURAT HASCHU

studierte von 2005 - 2012 im Studiengang Malerei/ Textil bei Prof. Ulrich Reimkasten an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle

Arbeiten in der Ausstellung:

Bildstoerung, Animationsfilm, 3 min.50 sec., 2015
Konzeptskizzen zum Animationsfilm *Bildstoerung*, 15 Stck., 11,5x19,5 cm, 2015

Murat Haschus Animationsfilm beschreibt die Störungen in der Bildwahrnehmung, die Verführungen durch die Objekte, die Verstörungen, die aufgrund von schwer einschätzbaren Situationen in einer unvertrauten Umgebung entstehen. Sein Protagonist nimmt sich zu Beginn des Films den Kopf von den Schultern, schiebt ihn hinaus in die Welt und gibt uns so die Möglichkeit, durch dessen große Augenhöhlen aus seinem Blickwinkel alles zu betrachten. Er verdoppelt damit zum einen die Fokussierung der Kamera, verleitet uns aber auch dazu, die vorgestellten und absurd erscheinenden Gegebenheiten mit unseren Erinnerungen abzugleichen. Haschu arbeitet mit der Methode des verlorenen Bildes, malt jede Szene auf Kacheln, hält diese als Still fest und übermalt die Szene wieder. So scheinen die Skizzen und die Geschehnisse ineinanderzufließen: Die Geschichte entrollt sich in einem flow. (Prof. Dr. Nike Bätzner)



SONJA SCHRADER

studierte von 2004 - 2011 Figürliche Bildhauerei und Zeitbasierten Künste an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Arbeiten in der Ausstellung:

Shifting Baseline 2 (Variation in der Reihe „Technische Stützen“), Gips, Holz, Stahl, Farbe, 320 cm x 180 cm x 165 cm, 2015

Technische Stützen nenne ich die Körper, die zur statischen Unterstützung von Skulpturen aus Stein dienen, jedoch vom Betrachter ignoriert werden sollen, weil Sie selten eine inhaltliche Relevanz verzeichnen. Wir kennen sie in Form von Baumstümpfe, Falten, Haufen oder Keilen. Durch die Segmentierung richte ich die Aufmerksamkeit des Betrachters auf ihre Gestaltung.

Inhaltlich interessieren mich 2 Dinge: Der Einsatz von Figürlicher Bildhauerei in kontextbezogenen Arbeiten und die Metaebene der Technischen Stützen in Bezug auf das Menschliche: Was erfinden wir, um uns zu stützen? (Sonja Schrader)

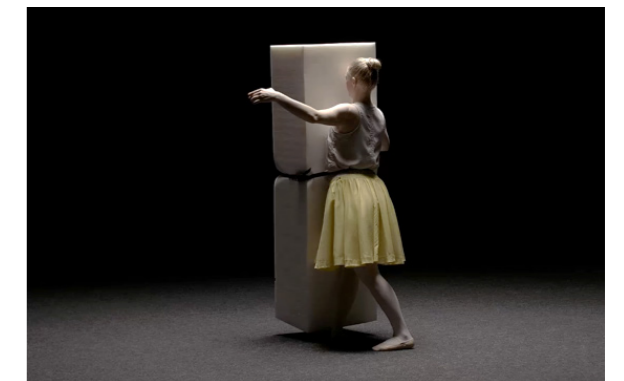
Die Bühne im Kopf, HD 15 min, Ton, 2015

Log Line

In einem Raum, der keine Wände, sondern nur Boden kennt, trifft das idealisierte Selbst auf die Grenzen des physischen Seins.

Synopsis

Die Protagonistin bewegt sich durch einen endlosen Raum und verhandelt tänzerisch-performativ die Diskrepanz von Wollen und Sein. Die vierteilige Choreografie wird durch einen Prolog eingeführt, der die Ansprache des Schöpfers an die Welt enthält, welche aus „Das große Welttheater“ von Calderon de la Barca (1600-1681) entlehnt ist.



STEFAN SCHWARZER

studierte von 2008 - 2015 im Studiengang Malerei/Grafik, Klasse für Bild/Raum/Objekt/Glas bei Prof. Christine Triebisch an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Arbeiten in der Ausstellung:

Mi...La Habana, Wandzeichnung / Installation
15 Zeichnungen und Buntstiftzeichnungen auf Wand, ca. 500 x 280 x 250 cm
(Installation), 2015

In der Ausstellung "Brücke im Dschungel" kombiniert Stefan Schwarzer die in den Straßen von Havanna angefertigten Zeichnungen mit neuen Buntstiftzeichnungen direkt an der Wänden des Ausstellungsraums.

Durch diese Verbindung erschafft er eine begehbare Raumzeichnung, welche das Verhältnis von Erinnerung und Dokumentation untersucht, sowie die Vergänglichkeit einer "Aufzeichnung" visualisiert.

